

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Bertram, Redacteur Sr. Majestät.  
Sprechstunde d. Redaction  
Sonntags von 11—12 Uhr  
Wochentags von 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Stelle für Inseratenannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louise Wölsche, Gutsstr. 21, par.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 20. Mai.

Auflage 11,750.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,  
incl. Frachtkosten 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Vorkaufserhebung 11 Ngr.  
mit Vorkaufserhebung 14 Ngr.  
Insere  
Augehalten Courgoische 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis  
Anzeigen unter d. Redactionschrift  
die Spalte 5 Ngr.  
Insere sind stets an d. Expedition  
zu senden.

N<sup>o</sup> 140.

1874.

### Bekanntmachung.

Der am 1. Mai d. J. fällige zweite Termin der Grundsteuer ist nach der zum 29. November vor. J. erlassenen Ausführungs-Berordnung von demselben Tage mit zwei Pfennigen ordentlicher Grundsteuer von jeder Steuerinheit zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nach den städtischen Abgaben an L. u. Pf. von der Steuerinheit von genanntem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben an die Stadtsteuerkammer alhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Zwangsregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. Taxb.

### Bekanntmachung.

Herr Erdmann Louis Böttcher beabsichtigt in seinem hier an der hohen Straße unter Nr. 2 gelegenen Grundstück, Nr. 69 d. des Flurbuchs und Fol. 2489 des Grund- und Hypotheknbuchs für die Stadt Leipzig, eine Schlächterelei für Kleinvieh zu errichten.  
Wir bringen dieses Unternehmen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Berast binnen 14 Tagen und längstens am 3. Juni 1874 bei uns anzubringen, wozu wir besondere privatrechtliche Titeln brauchen, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen sind.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. Dr. Reichel.

### Bekanntmachung.

An der hiesigen Peterkirche soll eine erledigte Katechetentstelle bis auf Weiteres wieder besetzt werden.  
Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse bei uns bis zum 15. Juni dieses Jahres schriftlich anzumelden.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. G. Wechsler.

### Bekanntmachung.

Auf Ansuchen von Bewohnern der Vorstadt ist auf der Davidstraße an der Ecke der Plagwitzer Straße eine Station für vier Droschken errichtet worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringen.  
Leipzig, am 18. Mai 1874.  
Der Rath und das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. Dr. Räder. Dr. Reichel.

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 19. Mai. Am Morgen des 16. d. M. ist vor Schluss der Arbeit an der neuen Maschine in der Stammenlage der Stadtwasserleitung der äußerste Druckentlastungsapparat bis jetzt nicht erklärliche Weise zerplatzt und durch das hierbei herausgeschleuderte Bruchstück von über 1 Fuß langer Länge die Spinde des Saugventils verbohrt worden. Wegen schlechtester Reparatur sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Bis zur Beendigung dieser Reparatur verbleibt die vorhandene andre Maschine unausgesetzt in Thätigkeit.  
\* Leipzig, 19. Mai. Nächsten Donnerstag reißt Frau Dr. Pescha-Weitner nach Köln, um während der Pfingstfeier im Verein mit Frau Joachim und den Herren Diener und Dentzel aus Berlin an den Aufführungen des niederrheinischen Musikfestes theilzunehmen. Ausserdem erhielt Frau Pescha eine Einladung zur Mitwirkung für das Witle Juli stattfindende Hühner Musikfest. Das für dieses Musikfest in Aussicht genommene ausgezeichnete Soloquartett besteht aus den Damen Pescha, Joachim und den Herren Vogel (München) und Hill (Schwerin). Mit Ende dieses Monats geht der gegenwärtige Contract der Frau Pescha zu Ende. Die Künstlerin wird sich während des Sommers meist außerhalb Leipzig aufhalten, um weiteren Einladungen folgend in mehreren größeren Administrations-Concerten zu Wiesbaden, Baden-Baden u. mitzuwirken.  
\*\* Leipzig, 19. Mai. Der gestrige Tag war den Beamten und Bediensteten der Leipziger Pferde-Eisenbahn ein festlicher Tag es auch das allgemeine Interesse und die von genanntem Institute stets geübte Rücksicht auf das Publikum schlechterdings nicht zu, den Tag selbst in feierlicher Weise bezeichnen zu können, so wählte doch die Direction ihrem zahlreichen Beamten- und Bediensteten Personal dadurch einen Ertrag zu schaffen, daß man die Abendstunden zu Hilfe nahm und in Gestalt von Concert, Tafel und Ball das Verfügbare nachholte. Der geschmackvoll aufgestattete Saal des Pantheon war von Herrn Kömmling reich decorirt und stand im besten Einklang mit der fröhlichen Stimmung der Festheilnehmer. Unter den zur Abendgesellschaft erschienenen befanden sich auch eine größere Anzahl geladener Gäste, und selbst die letzten von Entschuldig. u. eintrassenden Wagen ergänzten noch die fröhliche Schaar, die sich nach einem trefflich ausgeführten Concert den Freunden des Balles hingab, welcher nur durch ein im Rittersaal stattfindendes Festmahl, bei welchem wieder Räder und Keller des Hauses sorgfältig spendeten, unterbrochen wurde. Selbstverständlich fehlte es bei der Tafel nicht an Toasten ersten und höchsten Inhalts, und

erst der heranbrechende Morgen mahnte zum Abschluss des heiteren Festes, bei dem die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Bediensteten zum rechten Ausdruck kamen.  
□ Leipzig, 18. Mai. Die Kranken- und Leichen-Commune „Vorlicht“ hielt gestern ihre Generalversammlung behufs Rechnungsablage, Neuwahl zweier Vorsitzender und Remunerationserhöhung einiger Vorstandsmglieder in Capeln's Restauration. Der Vorsitzende Herr Böhm eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung mit einem Rückblick auf das verfllossene Jahr, welches als ein für die Gesellschaft sehr günstiges zu bezeichnen ist, indem der gute Gesundheitszustand der Mitglieder sowie die im Verhältnis wenigen Sterbefälle den Cassenbestand bedeutend erhöhten. Der Cassenbestand am 29. März 1873 betrug 1649 Thlr. 17 Ngr. 6 Pf., mit diesem Cassenbestand ergab sich eine Jahreseinnahme von 3712 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf. Die Ausgabe in dieser Zeit betrug an Krankenzahl 689 Thlr. 5 Ngr., an Todesopfern 125 Thlr. und an diversen 315 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., zusammen 1129 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., so daß der Cassenbestand ein Ueberschuss von 2675 Thlr. 11 Ngr. verbleibt. Der Mitgliedsverzuhr ist ebenfalls als erfreulich zu bezeichnen, denn die Gesellschaft nahm in diesem Zeitraum 187 neue Mitglieder auf, während 50 Mitglieder aus derselben scheideten, theils durch Tod, theils durch Abreise, freiwilligen und gewaltsamen Austritt. Die Commune besteht am Jahreschluss aus 795 Mitgliedern. Nach beendigtem Wahlgang wurde die Generalversammlung noch die beantragte Remunerationserhöhung auf drei Mitglieder des Vorstandes und so schloß der Herr Vorsitzende nach Erledigung einiger Anträge die Versammlung. — Die Commune nimmt Personen beiderlei Geschlechts auf und gewährt ihren Mitgliedern bei einer monatlichen Steuer von 7 1/2 Ngr. in Krankheitsfällen ein wöchentliches Krankengeld von 2 Thlr. sowie in Todesfällen deren Hinterlassenen ein Begräbnißgeld von 5 bis 25 Thlr.  
— Leipzig, 19. Mai. Bei dem kürzlich vom Militärvereine in Adorf gefeierten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Albert befand sich unter den Theilnehmern auch die Schildwache, welche in der Nacht des 23. April 1873 während der Geburtsfeier des jungen Prinzen vor dem Zimmer der hohen Wächlerin auf Posten stand. Es war der große Schließmeister und Thierarzt Michael Bloß. Derselbe brachte das Hoch auf den König aus und knüpfte daran folgende Mittheilung: „Ich war als Gardist der 4. Compagnie des Garderegiments auf Schloßwache commandirt und erhielt eine Nummer vor dem Eingang der Zimmer, welche die Gemahlin des Prinzen Johann bewohnte und in denen damals

auch deren Mutter, die Königin von Bayern, mit anwesend war. Es war Nacht und ich ging auf dem Corridor auf und ab; auf einmal hörte ich leise Schritte, was mich zu dieser Stunde auf dem einsamen dunklen Gange wunderte. Da sah ich einen Mann auf mich zukommen, in welchem ich den Prinzen Johann erkannte. Ich zog meinen Carabiner an, ihm zwei Schläge daran und präsentirte. Der Prinz schaute die Thür und verschwand. Da mag was vorgefallen sein, dachte ich, und plötzlich donnerte von Kunststür über ein Kanonenschuß, dem noch hundert andere folgten. Aus der Thür trat ein Kaiser, reichte mir einen großen Bierkrug und forderte mich auf, zu trinken. Ich zeigte ihm aber ein finstres Gesicht mit der Bemerkung, ich könnte auf Posten und wüßte was ich zu thun und zu unterlassen hätte. Darauf erwiderte der Kaiser, er bräute den Trunk auf hohen Befehl, es sei ein junger Prinz angekommen und ich sollte nur zugreifen. Da habe ich denn tüchtig Bescheid gehalten. Ich freute mich und dachte, wenn der neugeborene Prinz nach seiner ersten Schildwache gerührt, welche als Hm- und Waffenkammer des Prinzen auf im eisenbeschlagenen Fenster gestanden und tüchtig drauf losgeschlagen hat, so wird er in seinem hohen Stande ein tüchtiger Feldherr werden. Das habe ich nunmehr erlebt, und mein Gedanke in jener Stunde ist in Erfüllung gegangen, denn der fürstliche Sohn ist ein ruhmvoller Feldherr geworden, hat in und vor dem Feuer gestanden und den Feind geschlagen wie ich das Eisen auf dem Ambos.“ — Diese in treuer Herzigkeit und ungeschämter Weise gegebene Mittheilung wurde gleichzeitig mit dem Gratulations-Telegramm Sr. Majestät dem König gemeldet, welcher wenige Tage nachher seiner ersten Schildwache als Andenken an jene Stunde eine werthvolle Brillantkette überreichte.  
† Dresden, 18. Mai. Die außerordentlich gemüthlich begonnenen Elbsäuberarbeiten unterhalb der Terraste hat das Hochwasser zerstört und man muß von Neuem anfangen. Auch auf der Terraste selbst über dem Durchbruch hat eine Senkung Neubauten nöthig gemacht, und so könnte am Ende vieles vom schlimmen Frühjahrswetter hervorgerufene Uebel besprochen werden. Kameradhaft betrachten die ausmüthigen Wirthe den Himmel, der auch zu Pfingsten sich nicht ausbeitem zu wollen scheint, während die Wirthe in der Stadt sich Pfingstfesten Lagerfester zulegen, welches den p. p. Biertrinkern als das Neueste und Beste empfohlen wird, und damit eine doppelte Anziehungskraft auf die vom Wetter eingesperrten Stadtbewohner ausüben. Zu dem Pfingstfest, welches die Natur hervorbringt, gesellt sich dann noch der Geschäftswelt über die Geschäftsstille besonders in der

Wiesenwelt. In großen Geschäften haben, in welchen sich vor etwas länger denn Jahr und Tag die kauf- und verkaufslustige Menge wühlte und Hunderte von Geschäftsbriefen einließen und beantworteten waren, betrachten die Herren des Esen ihrer müßig in ihren Händen ruhenden Feder, statt des am sie sonst herumstreuenden Goldes in Gehalt von hohen Zins tragenden Papieren. Nur auf dem selbe der Dreihundert Politik herrschte in diesen Tagen Leben und Bewegung, und das „Karnival hat angefangen“, spielte dabei eine ebenso große Rolle, wie die Fingerringe ihre Rolle spielten, welche zum Ergötzen seiner Gegner sich der Liberalismus selbst legte. Das fatale D. der Badewitz Hadermann, Hierer, Braune, Bromme u. s. w. und kommt im Mikroskop des sächsischen Politik ebenso in Betracht, wie das D. der Bonaparte, Best, Bismarck u. im Mikroskop des allgemeinen Politik. Doch genug hieron, denn süßen wir uns auch nicht „gefällt in drangvoll überstrahlte Auge“, so fürchten wir doch für den Augenblick die Behauptung des Goethe'schen Spruches von irgend einer Seite: „Im Antlitz siehst du die Welt und mancher legt ihr's nicht auf, so legt was unter.“ Schlimm genug, daß es unter uns dahin gekommen ist! Inzwischen in solchen Augenblicken erinnert man sich gern der großen geschichtlichen Ereignisse und Gestalten, welche in denselben eine Rolle spielten. So gedachten wir denn auch unserer Begegnung mit dem friedfertigen siebenbürgisch-sächsischen Barrer Stefan Ludwig Roth im Winter 1849 kurz vor seiner Verhaftung durch die Ungarn. 25 Jahre waren es am 11. Mai, daß der edle Mann von ungarischen, republikanischen Regeln durchbohrt niederlag. Kriegsgewaltig war er verurtheilt worden, nachdem Chanzy und Genssen ihn des Landesvertrates angeklagt hatten. Und doch bestand sein eigentliches Verbrechen nur darin, daß er deutsch gekleidet gewesen, und doch hatte Chanzy als ungarischer Landescommissar in Siebenbürgen und nach Anfang März, die Hand gebückt und gebeten, den Deutschen draussen im Reiche zu sagen, wie die Ungarn jederzeit bemüht wären, mit ihnen in Frieden zu leben und gleiche politische Ziele zu verfolgen. Chanzy hing am 10. October 1849 zu Kad am Galgen und es war sicherlich keine Vergeltung, die ihn hierbei ereilte, denn ein Haynau war ja am allerwenigsten dazu berufen, den Mörder eines unschuldig hingerrichteten Mannes, wie Stefan Ludwig Roth, zu spielen; aber wenn wir in späteren Jahren des Schicksals beider Männer, des Richters und des Verurtheilten, gedachten, des Richters und des Verurtheilten, doch nicht enthalten. Unsere Männer von 1848 sind stolz auf ihre Erlebnisse von vor 25 Jahren, ab, wir haben auch Einiges in jener Zeit im Dienste